

Sachbericht 2019

Für das Jahr 2019 wurden die Ausstellungen vom Vorstand des Kunstverein Ludwigsburg e.V. unter der Leitung von Frau Prof. Isabel Jäggle und Herrn Harald Jahnke konzipiert und durchgeführt.

Die letzte Ausstellung des Jahres 2018 im Hauptausstellungsraum Guy Tillim „Jo'BURG“ mit großformatigen Fotografien, sowie die Salonausstellung von Reiner Schall und Penzhofer „Verschiebbare Haltungen“, gingen bis zum 14.02.2019.

Zu allen Ausstellungen erschienen jeweils kleine Broschüren, die die Ausstellung dokumentieren und den Besuchern Hintergründe vermitteln.

Parallel zu den Ausstellungen im Hauptausstellungsraum, konnten wir auch dieses Jahr drei Ausstellungen im Salon realisieren. Mit Fabian Treiber, Margarete Eckert-Preisser und Annie Krüger zeigt sich im Kellergewölbe des Kunstvereins die vielseitige Schaffenskraft der regionalen Kunstszene. Die Ausstellungen sind kostenlos und stellen somit ein barrierefreies Angebot an alle interessierten und vielleicht noch nicht so kunstinteressierten Besucher dar.

2019 haben wir ein abwechslungsreiches Programm mit nationalen und internationalen Künstlern realisieren können.

Der Maler, Duncan Swann, 1969 in Sheffield, England geboren, lebt zur Zeit in München. Auf subtile Weise lotet er in seinen Werken scheinbar verschiedene Themen aus wie Zufall, die Begegnung mit dem Anderen oder unsere Ängste und Hoffnungen in Bezug auf das Leben und den Tod. Es geht aber auch um Prozesse von Macht und Ausgrenzung jenseits unserer Kontrolle, wie um das Thema der Maske, hinter der die Figur eines unbekanntes Dritten steht. Swann konstruiert eine parallele Darstellung von abendländischer Kultur im 21. Jahrhundert. In seinen Werken vereint er Figürliches und Abstraktes zu einer eigenen ästhetischen Sprache. Duncan Swanns Gemälde zeigen Menschen – im Porträt, in der ganzen Figur, reduziert im Maßstab und in Reihen oder geordnet wie Figuren in einer Museumsvitrine. Für seine Bilder verwendet Swann fotografisches Ausgangsmaterial und überträgt es in Malerei. In seiner Figurenwahl spricht Swann von „Selektion“–Figuren werden nach uns unbekanntes Kriterien ausgewählt, die vielleicht durch einen Moment des Zufalls eine Form der Macht ausüben, die sich unserer Kontrolle entzieht. Nachdem seine Figuren auf die Leinwand gemalt worden sind, beginnt Swann ein Spiel, in dem er das Offensichtliche mehrdeutig macht. Swann markiert direkt die Körper und Gesichter seiner Figuren, spielt mit dem Raum, in dem sie existieren, fügt fiktive Nummerierungen wie in einer Art Index hinzu und isoliert manchmal seine Protagonisten, indem er den Raum um sie herum vollständig auflöst. Duncan Swanns Bilder sind keine Spiegel, in

denen das Andere entdeckt werden könnte. Sie sind Tunnel der Zeit, der Erinnerung, durch die wir uns in anderen wiedererkennen.

Die Gruppenausstellung „Très chic – Mode in der Kunst“ mit Mirela Anura, Natascha Borowsky, Dora Celentano, Corina Gertz, Kong Ning, Katharina Maderthaler, Ulrike Möschel, Linda Nadji und Robert Pufleb will in verschiedenen Darstellungen provozierend auf die Modewelt aufmerksam machen. Der Prozess der wechselseitigen Annäherung und Abstoßung, der Dauerflirt von Mode und Kunst, begann bereits vor über 100 Jahren. Künstler und Modedesigner inspirierten sich gegenseitig höchst vielfältig. So entwarf der belgische Jugendstilkünstler Henry van de Velde kurz nach 1900 für seine Frau Maria ein Kleid ohne einengend geschnürtes Korsett, das locker über ihren Körper fiel und sie endlich durchatmen ließ. 15 Jahre später erfand der italienische Universalkünstler Mariano Fortuny, Maler, Modedesigner, Architekt und Erfinder in Personalunion, die plissierten Delphos-Roben aus einem feinst gefältelten Seidenschlauch, die Konturen umspielten, statt sie zu verformen. Auf der anderen Seite sammelte Frankreichs erster Modedesigner Paul Poiret die Künstler des Art Nouveau, Emile Gallé und Victor Prouvé, und der in Paris arbeitende Brite Charles Frederick Worth professionalisierte die Mode, als er zum ersten Mal lebende Mannequins über Laufstege gehen ließ, statt die Kollektionen auf Kleiderpuppen zu präsentieren. Grenzüberschreitung und Tabubruch wie in den Performances, Happenings und Körperaktionen der siebziger Jahre blieben zunächst bis zum Ende der 1980er Jahre noch unangefochtenes Hoheitsgebiet der Kunst. Mode als Gegenwelt des Luxus, des schönen Scheins und der makellosen Oberflächen bot der Avantgarde eine willkommene Angriffsfläche. Ende der 1980er Jahre explodierten die Grenzen, nicht nur die politischen. Die Ära des Crossover und des Mix von High und Low, die postmoderne Dekade immer neuer Collagen, Verknüpfungen, Montagen und Überschneidungen begann. Künstler erlösten Mode von ihrer Fixierung auf den Supermodelkult. In der Ausstellung befreien 11 KünstlerInnen die Mode von allen „in“- und „out“-Klischees und verrücken somit die Perspektiven.

Die indischen Künstler Jiten Thukral (*1976 in Jalandhar, Punjab, Indien) und Sumir Tagra (*1979 in New Dehli, Indien) arbeiten seit 2003 gemeinsam mit einer breiten Palette an künstlerischen Ausdrucksformen wie Malerei, Skulpturen, Installationen, Videos, Grafik und Produkt-Design, Inneneinrichtungen und Mode. In ihren Arbeiten verwischen die Grenzen zwischen Kunst und Popkultur, Produktplatzierung und Ausstellungsdesign, künstlerischer Inspiration und Medienhype. Thukral und Tagra beziehen in ihrer Kunst Stellung zur Globalisierung der Konsumkultur und wie sich diese heute in Indien auswirkt. Die Werke sind spielerisch und humorvoll, oft sprengen sie den Rahmen der vorgezeichneten Möglichkeiten und bilden geradezu surreale Environments. In dem verführerischen Spektakel steckt jedoch immer auch ein nachdenklicher Blick: nicht nur auf die Thematik der indischen Identität sondern auch auf die Rolle der Kunst in einer Welt des Konsums mit all den sich stetig beschleunigenden Kreisläufen. Zahlreiche Einzelausstellungen in New Dehli, Berlin, Mumbai, New York, Seoul, Singapur und Peking sowie Gruppenausstellungen beispielsweise im Mori Art Museum in Tokio oder dem Centre Pompidou in Paris haben Thukral und Tagra weltweit bekannt gemacht. Sie haben unter anderem für das italienische Modehaus Etro, die Porzellanmanufaktur Meissen in Deutschland sowie für Absolut Vodka und Conde Nast Indien designed.

Die Zeichnungen und Objekte von Karl-Heinz Bogner aus Stuttgart zeigen sich als durch und durch von ihrem Urheber bewohnt. Sie geben gewissermaßen (auto)biografische Architekturen als Linienverläufe und als hochkomplexe Konstrukte wider, die freilich ebenso wenig baulich umgesetzt werden könnten, da sie – wie es allen persönlichen Biografien üblicherweise eigen ist – stets vergänglichen Ideen - gebäuden und ambivalent umwertbaren Erinnerungsgebilden gleichen. Der Zeichner aber belebt demnach fortan seinen eigenen Plan, und unversehens überlagern sich

gedachte Utopien und festgestellte Realitäten. Die materialen Objekte Karl-Heinz Bogners verselbständigen sich in der Folge zu sozusagen „gebauten Zeichnungen“ (KHB), die ihre Satelliten in den Umgebungsraum auszubreiten anschicken. Umgekehrt erscheinen die kleineren Formate wiederum so, als ob sie aus einem anderen Zusammenhang genommen optisch näher herangezoomt würden.

Über den Jahreswechsel hinaus, bis 23.01.2020 gibt die Kreissparkasse Ludwigsburg im Kunstverein mit der Ausstellung „Faszination Holzschnitt heute“ einen repräsentativen und spannenden Ein- und Überblick in die Holzschnitttechnik. Seit 1991 lobt die Stiftung Kunst, Kultur und Bildung der Kreissparkasse Ludwigsburg den internationalen Kunstpreis „Holzschnitt heute“ aus. Er findet alle vier Jahre statt und ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert – beim letzten Wettbewerb 2016 bewarben sich 229 Künstlerinnen und Künstler aus 14 Nationen. Eine fünfköpfige Jury wählt die drei Preisträger und jene Werke aus, die anschließend in einer Ausstellung präsentiert werden. Die Resonanz auf die Ausschreibung zeigt, dass der Holzschnitt als die älteste druckgrafische Technik in der heutigen Welt der schnellen Bilder keineswegs an Attraktivität verloren hat. Viele zeitgenössische Künstlerinnen haben sich dieser Hochdruck-Technik geradezu verschrieben oder widmen sich ihr regelmäßig. Die Bandbreite und Vielfalt dieses Mediums zeigt sich sowohl inhaltlich als auch technisch: So gibt es realistisch-gegenständliche Motive, die unglaublich filigran und detailliert ausgearbeitet sind und somit in der langen Tradition Albrecht Dürers stehen, der die Holzschnitttechnik perfekt beherrschte. Ebenso gibt es abstrakte Blätter, die von der rauen, expressiven Oberfläche des Materials geprägt oder höchst experimentell angelegt sind. So konnte die Kreissparkasse im Laufe der gut 25 Jahre und neun Wettbewerben eine einzigartige Sammlung zeitgenössischer Holzschnitt-Kunst zusammentragen.

Auch 2019 konnte der Kunstverein Ludwigsburg 9 Ausstellungen realisieren, die so nur hier im Zusammenspiel von Ort und Zeit der Ausstellung entstehen konnten und somit einmalig waren.

Diese spontane und lebendige Energie zeitgenössischer Kunst erlebbar zu machen und zu vermitteln ist Ziel und Aufgabe des Kunstvereins. Mit zahlreichen Künstlergesprächen, Führungen und Vorträgen konnten wir diesem Anspruch 2019 in großen Teilen gerecht werden.

Aufgestellt am 04.08.2020

Harald Jahnke

1. Vorsitzender Kunstverein Ludwigsburg